

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91/92 (1928)
Heft: 11

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

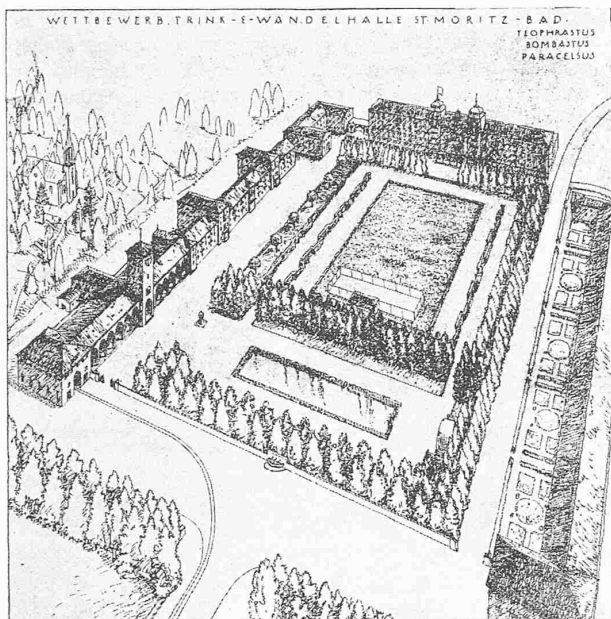
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



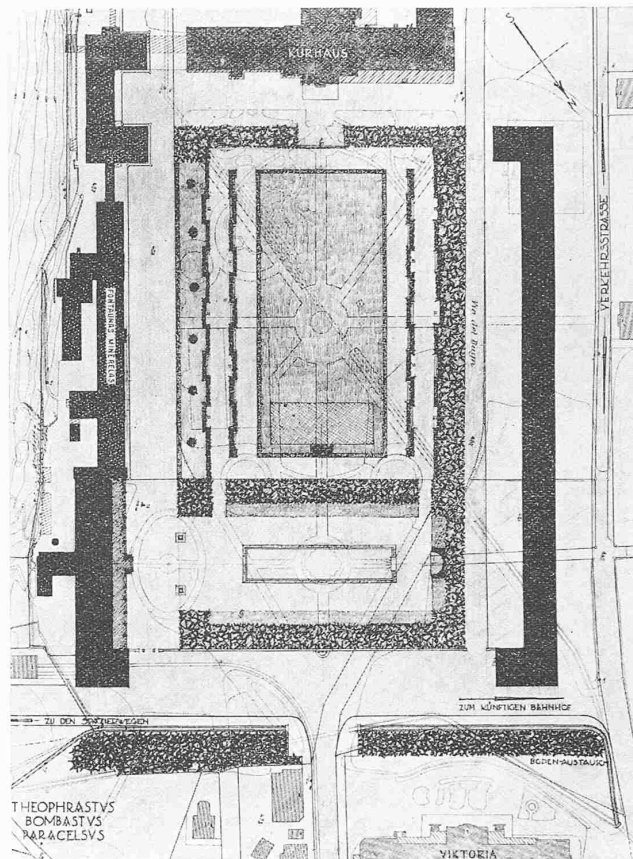
1. Rang (1500 Fr.). Entwurf Nr. 4. Arch. Schäfer & Risch, Chur und Zürich.

Wettbewerb für Umgestaltung der Trinkhalle und Wandelgänge St. Moritz.

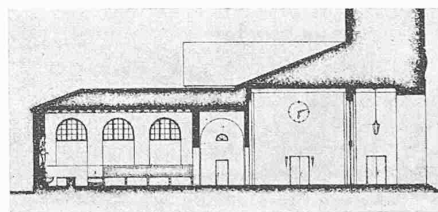
Zur Erlangung von Entwürfen für eine Umgestaltung der bestehenden Trinkhalle und der Wandelgänge bei der Paracelsus-Quelle in St. Moritz-Bad hat der Gemeindevorstand von St. Moritz unter sechs eingeladenen Architekten einen engeren Wettbewerb veranstaltet, dessen Ergebnis wir (am 7. Januar d. J.) bereits kurz mitgeteilt haben. In Anbetracht der Seltenheit der gestellten Aufgabe bringen wir nachfolgend die prämierten Entwürfe zur Darstellung, ferner, um bauliche Möglichkeiten einer dringend wünschbaren Auffrischung von St. Moritz-Bad zu zeigen.

Bei der Planung war freigestellt, Umbau oder gänzliche Erneuerung der bestehenden Bauten vorzuschlagen; jedenfalls aber war die jetzige Lage der Trinkhalle beizubehalten, sodass die Neuanlagen zwischen das Ende des alten Bäderhauses einerseits, und eine Tram-Warte- und Aussteigehalle andererseits einzugliedern waren. Auch der vorgelagerte Platz war unter Einbezug der Bepflanzung architektonisch zu ordnen. In der nach Nordost zu verlängernden Wandelhalle können laut Programm zur bessern Ausnutzung des verfügbaren Bodens und Erzielung etwelcher Rendite einige Kaufläden angegliedert werden.

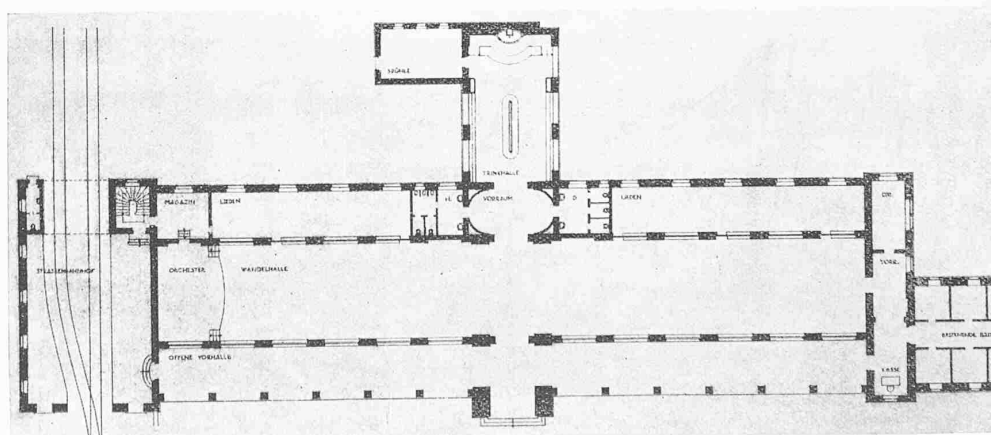
Die Durchführung der Neubauten war in einfacher aber würdiger Art gewünscht, und für die erste Bauetappe ein Kostenaufwand von rund 250 000 Fr. in Aussicht genommen; Vorschläge, die über diese Summe hinausgehen, müssen wirtschaftlich begründet sein. Beim Entwurf des Vorplatzes war Rücksicht zu nehmen auf gute Zufahrt zu einem zukünftigen Bahnhof St. Moritz-Bad in der Gegend von Chalavus, an dem jenseits des Inn ansteigenden Abhang (vergl. die Ramenstrasse im Lageplan zum Entwurf N. Hartmann, S. 141).



1. Rang (1500 Fr.). Entwurf Schäfer & Risch, Chur und Zürich.
Lageplan vom Hotel „Victoria“ bis zum „Kurhaus“. — Masstab 1 : 2500.

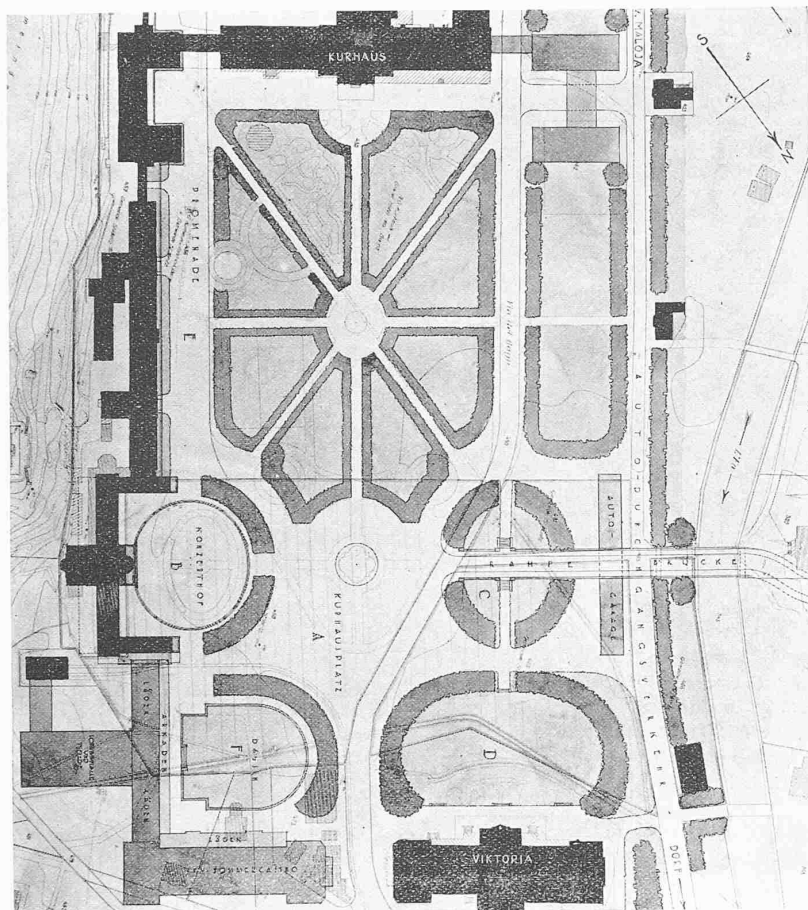


Schnitt durch die Gebäudemitte, darunter Grundriss. — 1 : 600.



Auszug aus dem Gutachten des Preisgerichtes.

Es sind auf den zweimal verlängerten Termin des 15. Dezember 1927 rechtzeitig sechs Projekte eingelaufen, die in der Aula des Primarschulhauses übersichtlich aufgehängt wurden. Diese Entwürfe tragen folgende Kennworte: Nr. 1 „Sprudel“ mit Variante, 2 „Ova

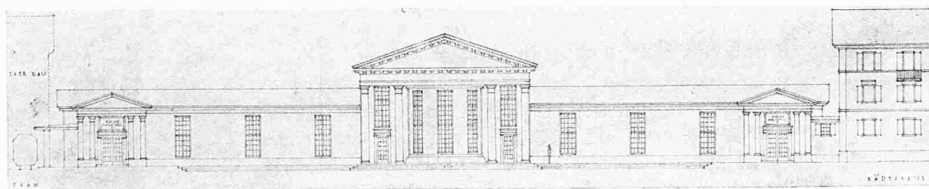


2. Rang (1300 Fr.). Entwurf Nr. 3. — Arch. Nic. Hartmann, St. Moritz. — Lageplan 1:2500.

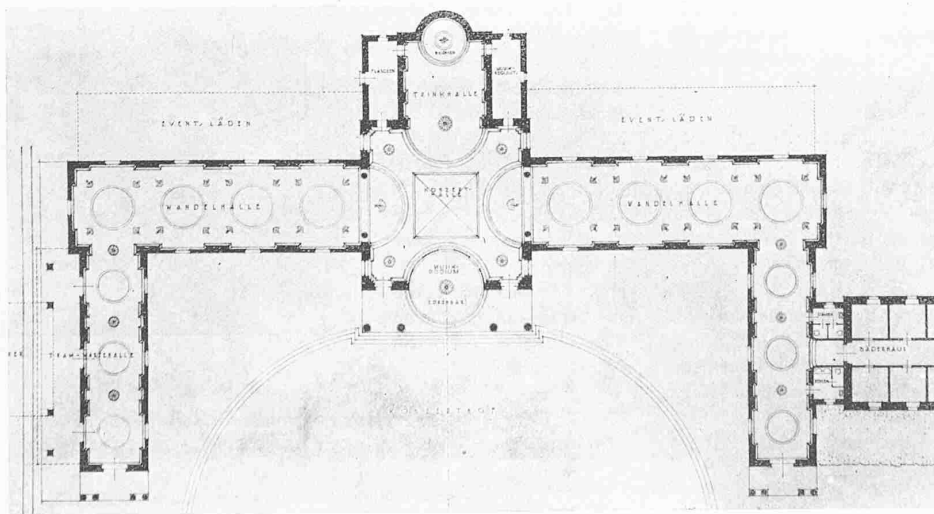
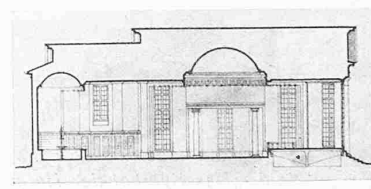
Cotschna“ mit Variante, 3 „Wiedergeburt“, 4 „Theophrastus Bombastus Paracelsus“, 5 „Refugi dal vent“, 6 „Das Symbol der Heilquelle“. Eine Vorprüfung der Entwürfe in Bezug auf Vollständigkeit laut Programm und Richtigkeit der kubischen Berechnung wurde durch Ing. Strasser vorgenommen. Am 26. Dezember 1927 besichtigte die Jury erstmals die Entwürfe und nahm Kenntnis von den Erläuterungsberichten. Am 27. Dezember früh begann das Preisgericht mit dem Studium der Entwürfe und besichtigte nochmals das Wettbewerbsgebiet.

Die einzelnen Entwürfe werden wie folgt beurteilt [Wir beschränken uns, wie gewohnt, auf die prämierten Entwürfe. Red.]:

Nr. 4, „Theophrastus Bombastus Paracelsus“. Der Wille, die Anlage räumlich weitestgehend zusammenzufassen und durchzubilden, ist bei diesem Projekt am offensichtlichsten. Es ist jedoch auffallend, dass der Verfasser die grosse Gebäudemasse des Hotel Victoria als nordöstliche Begrenzung nicht in den Vorschlag mit einbezogen hat. Die vorgeschlagene Aufteilung der Platzflächen unter Aufhebung des Axial-Zuganges zum Kurhaus kann nicht gutgeheissen werden. Es ist auch darauf hinzuweisen, dass die an und für sich berechnigte vorgeschlagene Gebäudewand gegen Nordwesten kaum in absehbarer Zeit realisierbar sein dürfte. Vorzüglich ist bei diesem Projekt die einfache Lösung des Neubaus als Fortsetzung des alten Badhauses mit gleicher Dachfläche, dagegen ist der Turm als Wahrzeichen gänzlich überflüssig. Ebenso ist die Höherführung der Vorbauten am Badehaus abzulehnen. Die Gesamtdisposition und räumliche Durchbildung ist gut gelungen, dagegen ist das Tramgebäude in diesem Umfang nicht nötig. Der Vorschlag in der Variante bedeutet keine



Entwurf Nr. 3. — Nordwestfassade, rechts Anschluss an das bestehende Bäderhaus. — 1:600. — Schnitt durch Trink- und Wandelhalle.



2. Rang, Entwurf Nr. 3. — Grundriss von Trinkhalle und Wandelhallen. — Masstab 1:600.

Verbesserung. — Kubikinhalte Hauptprojekt 13 238 m³, Variante 12 914 m³.

Nr. 3, „Wiedergeburt“. Die räumliche Auffassung der Gesamtanlage als grosse Platzeinheit zwischen Victoria und Kurhaus mit Anordnung von grossen Baublöcken in der Ostecke ist grosszügig gedacht. Die Verwirklichung des Vorschlages dürfte aus wirtschaftlichen Gründen kaum in Frage kommen. Die nordwestliche Begrenzung der Anlage ist besser auf die südöstliche Seite der richtig disponierten Durchgangstrasse nach Maloja zu verlegen. Die gärtnerische Aufteilung ist nicht überzeugend. Die vorgesehene Rampenstrasse zum Bahnhof St. Moritz-Bad ist in nordöstlicher Richtung zu verschieben. Der akademisch angelegte Grundriss ist konsequent durchgeführt, vor allem

ist die Beziehung der Trinkhalle zur zentralen Konzerthalle hervorzuheben. Der vertieft angelegte Konzerthof in Verbindung mit der drehbaren Musiknische und mit dem Grün-Windschutz ist als schöne architektonische Lösung hervorzuheben. Die Toiletten sind zu klein und liegen zu weit abseits. Die in klassizistischen Formen gehaltene Architektur, einheitlich und schön durchgeführt, wirkt vornehm. Ob aber diese dem Zwecke des Gebäudes in Bezug auf Einfachheit, in Bezug auf die innere Durchbildung und den zur Verfügung stehenden Mitteln gerecht wird, ist eine noch offene Frage. — Kubikinhalt 5075 m³.

Nr. 2, „Ova Cotschna“. Beide Situationen zum Hauptprojekt bringen eine weitgehende Bebauung des Platzes zwischen Kurhaus und Victoria in Vorschlag; damit wird der weitere Ausbau des Platzes zu einer einheitlichen Gesamtanlage verunmöglicht, ganz abgesehen davon, dass damit das Kurhaus stark beeinträchtigt würde. Der hufeisenförmige Grundriss des Neubaus (Konzerthof) mit eingeschlossener gärtnerischer Anlage ist anzuerkennen. Einen Vorzug des Projektes bildet die gut proportionierte Form der Wandelhalle mit axial angeordneter Orchester-nische. Dagegen ist die Trinkhalle zu unbedeutend und zu versteckt. Die Garderoben sind zu klein, die Toiletten mit Aborten zu reichlich bemessen. Die seitlich angeordneten Zugänge zur grossen Wandelhalle sind nicht schön disponiert. Die äussere architektonische Durchbildung ist annehmbar. — Die Variante, die mit Verwendung der alten Paracelsus-Trinkhalle aufgebaut ist, vermag weder im Grundriss noch im Aufbau zu befriedigen. — Kubikinhalt Hauptprojekt 10877 m³, Variante 5262 m³.

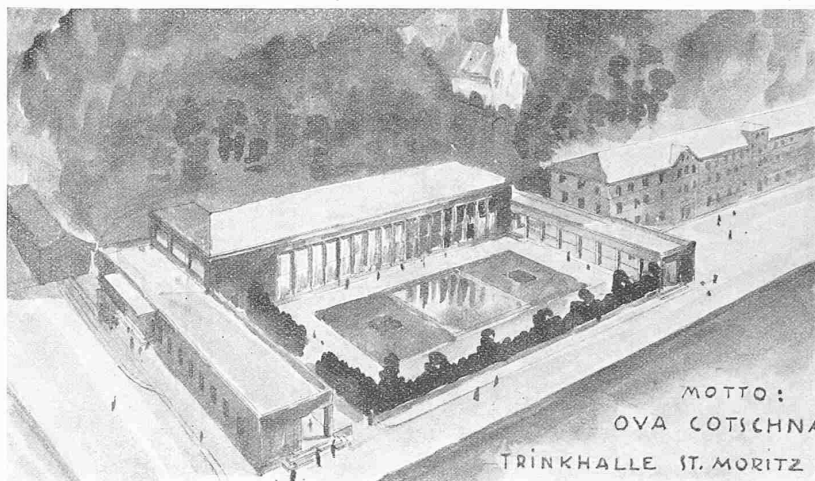
Nr. 1, „Sprudel“. Der Vorschlag, die Strasse Campfer-St. Moritz längs des Inn als Durchgangstrasse auszubauen, mit Aufhebung der alten Badstrasse, ist richtig, desgleichen die Anlage der Zugangstrasse zum allfällig in Aussicht genommenen Bahnhof St. Moritz-Bad. Die Vereinigung der beiden Eingänge für Tram und Fuhrwerke zur Trink- und Wandelhalle einerseits und zum Badehaus andererseits erscheint nicht glücklich. Durch den projektierten Neubau der Trink- und Wandelhalle mit den weit vorspringenden Arkaden wird auf eine räumliche Zusammenfassung des Platzes zwischen Kurhaus und Hotel Victoria verzichtet. Der Grundriss ist trotz des axialen Aufbaues nicht übersichtlich genug. Im äusseren Aufbau kommt der Zweck gut zum Ausdruck. — Die Variante bietet gegenüber dem Hauptprojekt keine Vorteile. — Kubikinhalt Hauptprojekt 6041 m³, Variante 4556 m³.

Nr. 6, „Das Symbol der Heilquelle“. Der Vorschlag für die Platzumgestaltung der bestehenden Verhältnisse beschränkt sich bei diesem Projekt einzig auf den nordöstlichen Teil des Platzes zwischen Kurhaus und Victoria und sieht keine Neuregelung des Verkehrs innerhalb des Wettbewerbsgebietes vor. Der Versuch, die Strasse nach dem zukünftigen Bahnhof St. Moritz-Bad in eine Axe, ausgehend vom Neubau der Trink- und Wandelhalle zu verlegen, ist in dieser Durchführung misslungen. Der Gedanke, die Heilquelle durch einen Kuppelbau als Symbol auszudrücken, ist gut. Auch ist die Idee, durch die Flügelbauten einen Konzerthof zu bilden, anzuerkennen. Der Brunnenraum ist in unmittelbarem Anschluss an den Kuppelraum in guter zentraler Lage. Die Flügelbauten sind im Verhältnis zum Hauptbau zu gross und mit Einbauten unbefriedigend aufgeteilt. Die architektonische Angliederung des etwas sakral gehaltenen Neubaus an das Badehaus ist trotz der Korrektur seiner Fassaden nicht befriedigend. — Kubikinhalt 9670 m³.

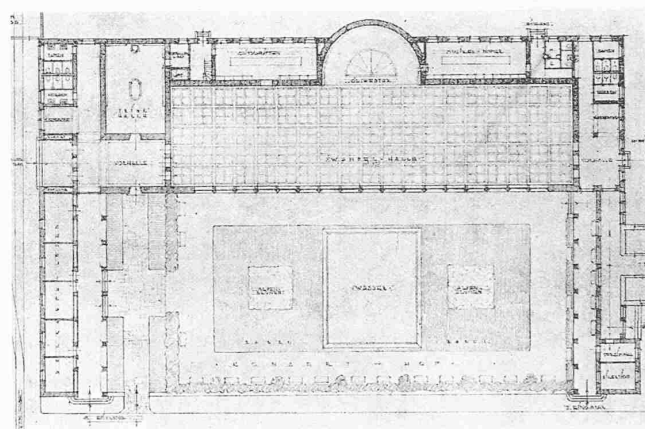
Die vorstehend ausgeführten Kubikinhalte der einzelnen Projekte sind durch eine Ueberprüfung ermittelt. Es zeigt sich, dass die einzelnen Projekte in ihren Kuben wesentliche Unterschiede aufweisen, z. B. Projekte Nr. 2 und 4. Die Projekte mit hohen Kuben lassen sich zum Teil wirtschaftlich gemäss Programm begründen, indem sie Einbauten für Verkaufslöke aufweisen. Inbezug auf die Qualitäten, die die einzelnen Projekte zur Lösung dieser Baufrage beigetragen haben, stellt das Preisgericht die folgende Rangordnung auf, nachdem es einstimmig der Ansicht ist, dass keines der vorliegenden Projekte diejenigen Qualitäten aufweist, die die Zuerken-

WETTBEWERB FÜR EINE NEUE TRINKHALLE IN ST. MORITZ-BAD.^o

3. Rang (700 Fr.), Entwurf Nr. 2. — Architekt Alfons Rocco, Arosa.



MOTTO:
OVA COTSCHNA
TRINKHALLE ST. MORITZ



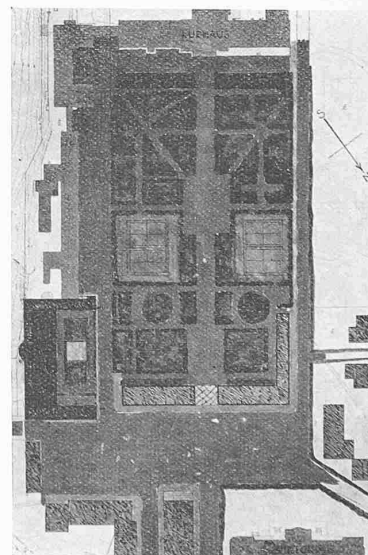
Oben: Grundriss 1:800.

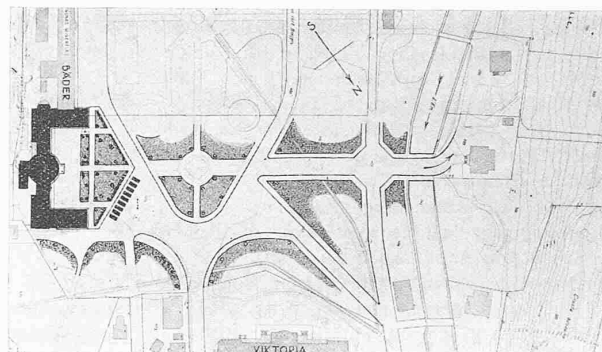
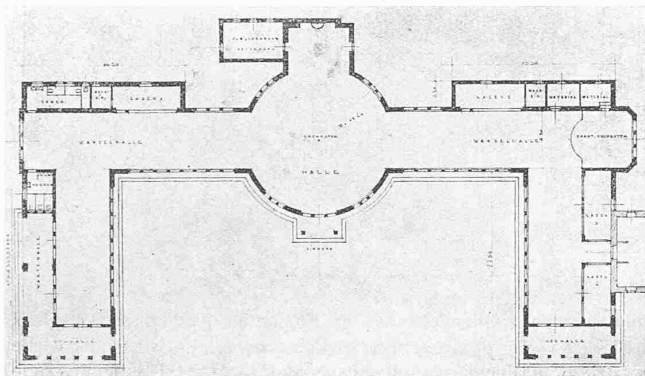
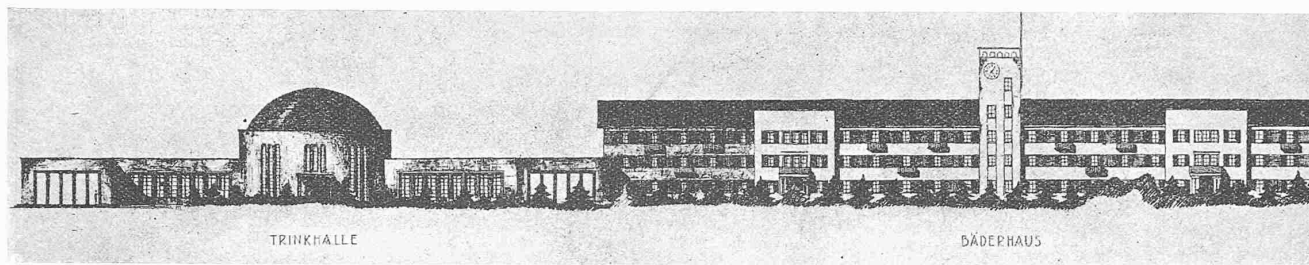
Neben: Lageplan 1:4000.

nung eines ersten Preises rechtfertigen. Projekt Nr. 4 kommt in den ersten Rang, nachdem es sich gezeigt hat, dass nach Reduzierung vom Tramgebäude und nach Weglassung des Turmes nicht nur eine wesentliche Einsparung im Kubikinhalt, sondern auch eine schöne Lösung im äusseren Aufbau ohne Zweifel sich ergeben dürfte. Es wird beschlossen, ausser der jedem Projektverfasser zukommenden Entschädigung von 750 Fr., die zur Verfügung stehende Summe von 4500 Fr. wie folgt zu verteilen:

1. Rang	(II. Preis)	Projekt Nr. 4:	1500 Fr.
2. Rang	(III. Preis)	Projekt Nr. 3:	1300 Fr.
3. Rang	(IV. Preis)	Projekt Nr. 2:	700 Fr.
4. Rang	(V. Preis)	Projekt Nr. 1:	600 Fr.
5. Rang	(VI. Preis)	Projekt Nr. 6:	400 Fr.

Durch den Wettbewerb sind die verschiedenen in Frage kommenden Gesichtspunkte abgeklärt und eine gewisse Grundlage





5. Rang (400 Fr.), Entwurf Nr. 6. — Arch. Valentin Koch, St. Moritz. — Fassaden und Grundriss 1 : 800. — Lageplan 1 : 4000.

geschaffen worden, nach der ein zur Ausführung reifes Projekt aufgestellt werden kann. Es sind in der Hauptsache:

1. Ausbau der alten Landstrasse längs des Inn zur Hauptverkehrsstrasse Richtung Maloja (wie bei einzelnen Projekten vorgeschlagen).

2. Neuordnung der Kurhausanlagen im Gebiet zwischen Kurhaus und Victoria einerseits und Badhausfront und neuer Verkehrsstrasse andererseits. Beibehaltung des axialen Zuganges (Promenade) nach dem Kurhaus. Anlegen von windgeschützten Gartenhöfen vor dem Neubau, wovon der südliche im Anschluss an die Wandelhalle als Konzerthof dient.

3. Anlage der Wandelhalle als Einheitsraum und anschliessend daran die Trinkhalle (im Sinne von Projekt Nr. 4).

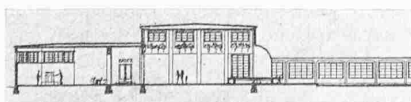
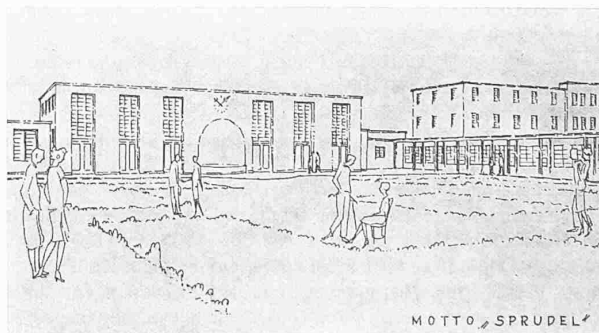
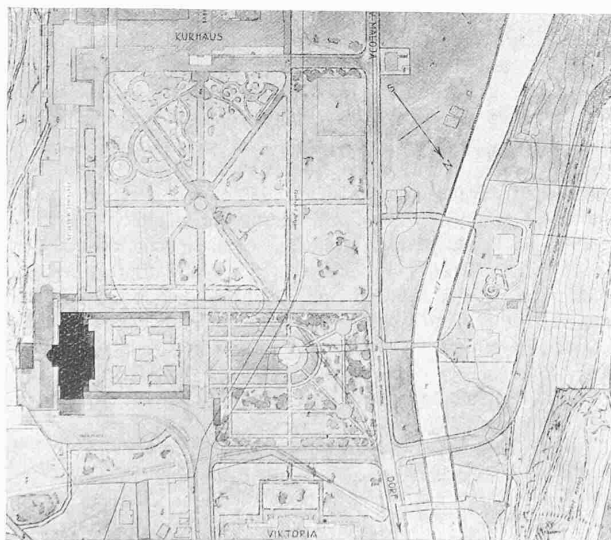
Die Eröffnung der Couverts ergab folgende Verfasser:

1. Rang (II. Preis 1500 Fr.) Schäfer & Risch, Architekten, Chur.
2. Rang (III. Preis 1300 Fr.) Nicol. Hartmann & Cie., St. Moritz.
3. Rang (IV. Preis 700 Fr.) Alfons Rocco, Architekt, Arosa.
4. Rang (V. Preis 600 Fr.) H. Winkler, Architekt, St. Moritz.
5. Rang (VI. Preis 400 Fr.) Valentin Koch, Architekt, St. Moritz.

St. Moritz, den 28. Dezember 1927.

Das Preisgericht:

C. Nater, Gemeindepräsident, St. Moritz.
P. R. Berry, Dr. med., St. Moritz.
H. Herter, Stadtbaumeister, Zürich.
Dag. Keiser, Architekt, Zug.
R. Rittmeyer, Prof., Architekt, Winterthur.



Lageplan 1 : 4000.

Schnitt und Grundriss 1 : 800.

4. Rang (600 Fr.). Entwurf Nr. 1. — Architekt H. Winkler, St. Moritz.

